"Ich han eu ufm Drü ghört"

Autor(en): **Hönle, Reinhold**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **131 (2021)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-919832

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ellas

Die Band «Ellas»: Sarina Schmid (Keys, Synths, Backing Vocals), Simon Boss (Guitar, Synths, Backing Vocals), Jorina Stamm (Vocals), Marius Meier (Bass, Backing Vocals), Lukas Kuprecht (Drums, Backing Vocals)
(Bild: Tatjana Rüegsegger)

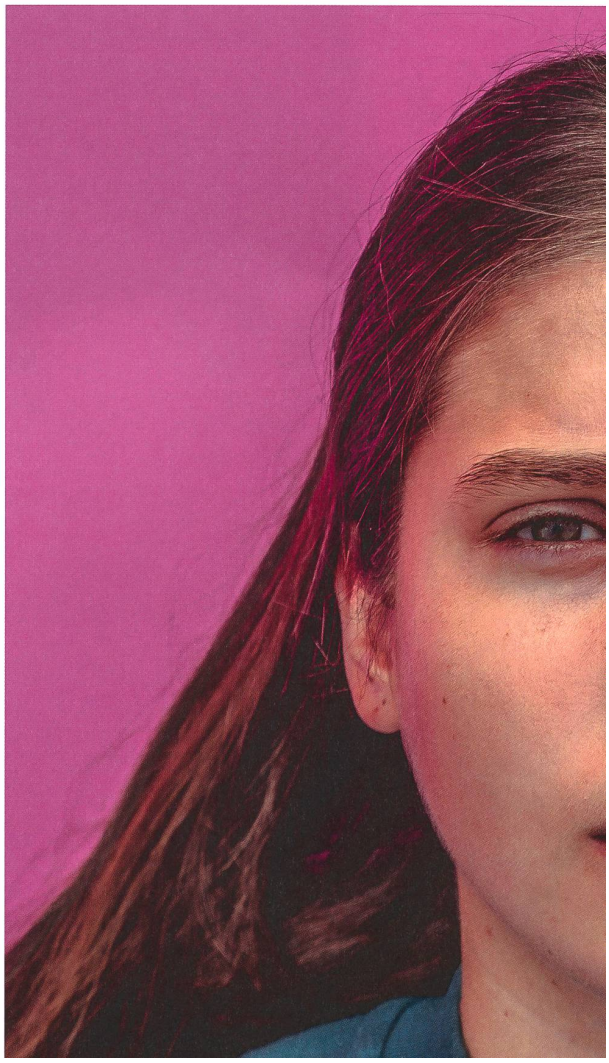
«Ich han eu ufm Drü ghört»

Text **Reinhold Hönle**

Die Brugger Indiepop-Band «Ellas» um Sängerin und Songschreiberin Jorina Stamm war auf dem Weg, die Schweiz zu erobern. Dann kam Corona und verhinderte, dass sie sich und ihr hervorragendes Debütalbum «A Whole Lot More» bei den wichtigsten Schweizer Festivals einem grossen Publikum vorstellen konnte. Vorerst.

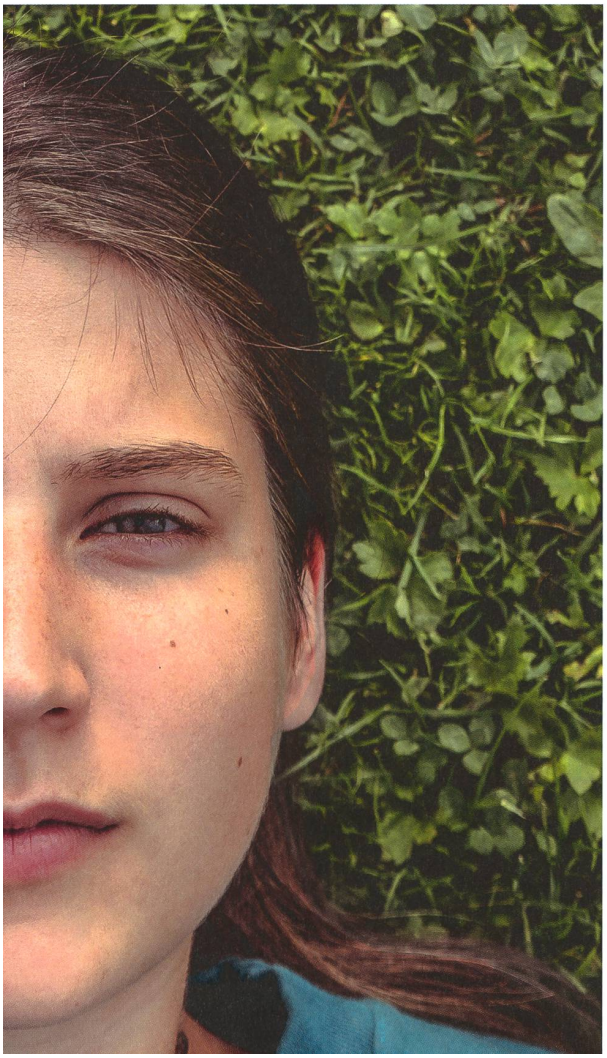
Eigentlich sollte dieser Artikel so beginnen: 2020 war das Jahr von *Ellas*. Nachdem die Brugger Indiepop-Band im Februar ihr Debütalbum *A Whole Lot More* veröffentlicht hatte und der Ohrwurm *Seven Billion* von allen Radios auf und ab gespielt wurde, rissen sich die Konzertveranstalter um die Shootingstars. Sie traten am *Zermatt Unplugged*, *Open Air St. Gallen*, *Gurtenfestival*, bei *Stars in Town* und am *Zürich Open Air* auf und stahlen manch arrivierten Künstlern die Show. Ein englischer DJ, der zum Skifahren nach Zermatt gekommen war und zufällig das Set von *Ellas* auf der Newcomer-Bühne erlebt hatte, war von ihnen so begeistert, dass er die Single nach seiner Rückkehr regelmässig in seiner BBC-Show laufen liess. Darauf bekamen sie bei *Universal Music* einen Plattenvertrag, und der Rest ist Geschichte ...

Bei unserem Treffen wirken Sängerin, Gitarristin und Songschreiberin Jorina Stamm (23) und Keyboarderin Sarina Schmid (24) jedoch eher desillusioniert als enthusiastisch. Dieses findet in der Bar des Brugger Kinos *Odeon* statt. Nicht, weil alle Hotelsuiten im Zürcher *Grand Hotel Dolder* schon ausgebucht waren oder weil der



Leadsängerin von «Ellas»: Jorina Stamm
(Bild: Tatjana Rüegsegger)

Seven Billion Keys Running



Shabby Chic der Lokalität besser zu ihrem Indie-Sound passt, sondern weil Corona verhinderte, dass *Ellas* die Chance tatsächlich nutzen konnten, welche sie sich mit ihren Veröffentlichungen verdient hatten. Die Festivals mussten alle abgesagt werden, Schweizer Mainstream-Privatradios spielen eh nur ein paar wenige einheimische Acts wie Loco Escrito und Lo & Leduc und der DJ hätte wegen des Lockdowns gar nicht einreisen dürfen ...

«Als die Pandemie alles über den Haufen warf, waren wir am Anfang sehr enttäuscht», erzählt Stamm, «doch dann haben wir realisiert, dass wir besser akzeptieren, was wir nicht ändern können.» Als die erste Corona-Welle dann vorbei war, fehlte die Bekanntheit, die durch die Festival-Auftritte gewachsen wäre, um erstmals als Hauptact auf Club-Tournee gehen zu können. Dann wurden kleinere Konzerte geplant, von denen jedoch fast alle wegen der zweiten Corona-Welle ins Wasser fielen. «Langsam wird es anstrengend, da wir nicht einmal wissen, ob wir nächstes Jahr spielen können», seufzt Stamm. «Und ob die Festivals noch immer an uns interessiert wären, falls sie überhaupt stattfinden.»

So haben *Ellas* momentan mehr Zeit für anderes. Leadsängerin Jorina Stamm hat neben ihrem aktuell virtuellen Studium an der Pädagogischen Hochschule noch zwei Nebenjobs. Einer davon ist die Anstellung als Bedienung im *Odeon*, wo Sarina Schmid im Hauptberuf die Barleitung hat und somit ihre Chefin ist. «Dafür gibst du in der Band den Takt an», meint die Keyboarderin augenzwinkernd. Ausserdem ist Sarina Schmid Coiffeuse mit einem eigenen Salon in der Brugger Altstadt, aber mit Terminen nur nach Vereinbarung.

Die beiden Frauen – Jorina Stamm und Sarina Schmid – sind seit 2010 befreundet. Nachdem sie getrennt in Schülerbands erste musikalische Erfahrungen gesammelt hatten, begannen sie vor sechs Jahren, gemeinsam Musik zu machen. Von der heutigen Besetzung stiess zuerst Schlagzeuger Lukas Kuprecht, dann Bassist Marius Meier zu ihnen.

Als ein Bandname hermusste, standen weder das französische «Elle» noch Jazz-Diva Ella Fitzgerald Pate. «Wir suchten für die Hauptperson in einem unserer frühen Lieder einen Namen und kamen somit ganz zufällig auf «Ella», die im Plural zum Symbol für die verschiedenen Rollen wurde, in die wir in Zukunft noch hineinschlüpfen wollen», erklärt Stamm. Fast alle Songs basieren auf ihren Texten und Melodien. «Ich kann sie nicht auf Befehl schreiben. Sie entstehen einfach, wenn ich zu Hause am Klavier sitze oder Gitarre spiele und etwas aus mir heraus muss.»

Meistens handeln die *Ellas*-Texte von Liebe, Sehnsucht, Einsamkeit, Schmerz und Sinnsuche, was auch in Stamms verletzlich klingendem Gesang und im melancholischen Sound der Band zum Ausdruck kommt. Obwohl die Songs von *Ellas* überwiegend autobiografisch sind, kann sich Sarina Schmid problemlos mit den Inhalten identifizieren, da sie miterlebt, was ihre Freundin beschäftigt. Die Keyboarderin sieht ihr grösstes Talent im Mut zur Lücke. «Ich bin gut im Leerlassen, gebe dem Text gerne Raum. Ich bin keine, die musikalisch zukleistert. Ich halte mich gerne zurück.»

Die Band als Family
(Bild: Tatjana Rüegsegger)

Der Song, der sich seit seiner Entstehung am stärksten verändert hat, ist *Running*, eine der drei Singles des Albums. «Die Urfassung war noch sehr roh, ganz ruhig mit Klavier und Gitarre. Sie stammt aus der Zeit, als wir nur zu zweit waren», erklärt Stamm. «Als wir uns entschieden, dass der Song aufs Album kommt, arbeitete Gitarrist Simon Boss intensiv an ihm, wodurch er anders und noch besser wurde.»

Simon Boss ist vor zwei Jahren als letztes Mitglied zu *Ellas* gestossen. Darauf fühlte sich die Band komplett und beschloss, nach ihrer EP mit vier Songs nun ein richtiges Album zu machen. Um sich ganz aufs Songschreiben und Aufnehmen konzentrieren zu können, haben die Musiker bis zur Veröffentlichung auf Konzerte verzichtet. Trotz des beschränkten Produktionsbudgets ist ihnen ein grosser Wurf gelungen. *A Whole Lot More* klingt international, die Stimme und der Akzent von Stamm erinnern an Dolores O'Riordan von den Cranberries, obwohl die Sängerin in den USA und nicht in Irland im Austausch war. Die drei eindringlichen Singles *Seven Billion*,

Keys und *Running* laufen auf SRF 3 und alternativen Radios wie Kanal K.

Ein «Wow, ich han eu ufm Drü gehört!» war bei den Begegnungen mit den Fans in Brugg keine Seltenheit. Über die Social Media haben *Ellas* sogar Rückmeldungen aus Mexiko und Brasilien erhalten. «Es ist schön zu wissen, dass es irgendwo da draussen Menschen gibt, denen unsere Musik etwas bedeutet», freut sich Jorina Stamm. «Erst recht jetzt, wo das Live-Feedback wegfällt.» Geld verdienen kann die Band momentan kaum. Merchandising-Artikel wie T-Shirts, Pullover und Gesichtsmasken lassen sich fast nur anlässlic von Konzerten verkaufen. Selbst CDs und Vinyl-LPs lassen sich schwer vermarkten. Sie sind heutzutage in erster Linie eine Liebhaberei. «Für mich ist es etwas Besonderes, sie in den Händen halten und sagen zu können, das sei nun unser Album», sagt Sarina Schmid, die selbst in ihrem Coiffeur-Salon einen Schallplattenspieler besitzt. «Andere erwerben LPs als Souvenir, obwohl sie zu Hause gar kein Abspielgerät mehr haben.»

Leadsängerin Jorina Stamm hat noch immer einen CD-Player und füttert diesen täglich mit Silberlingen. Die *Ellas*-Frontfrau ist vom Musikgeschmack ihres Vaters, Trompeter Hanspeter Stamm, geprägt, der Künstler wie Joni Mitchell und Prince hörte. «Im Teenageralter habe ich zwischenzeitlich für Justin Bieber geschwärmt», räumt sie ein. «Als ich dann kürzlich wieder einmal einen Song von ihm hörte, konnte ich mir gar nicht mehr vorstellen, weshalb ich ihn damals super gefunden habe.»

Die Gefahr, dass es heutigen *Ellas*-Fans in zehn Jahren gleich gehen wird, ist sehr gering. Dafür dürfen *Ellas* mit gutem Grund hoffen, dass 2020 für sie dann das Jahr sein wird, in dem sich ihr Durchbruch wegen Corona bloss verschoben hat.